

Impulsvortrag „Stadtentwicklung trifft Gesundheit. Gemeinsam für eine gesunde Kommune“

Christa Böhme

Die Gesundheit des Menschen wird von verschiedenen Faktoren determiniert. Neben Alter, Geschlecht und genetischen Dispositionen, Lebensstil und Verhaltensweisen sowie sozialen Netzwerken sind dies vor allem die Lebensbedingungen und -verhältnisse der Menschen. Aufgabe der Stadtentwicklung ist es, diese Lebensverhältnisse vor Ort in den Kommunen zu gestalten. Entscheidungen zur Stadtentwicklung haben daher seit jeher die Gesundheit der Menschen in den Städten beeinflusst.

Gleichwohl wird in integrierten Planungen und Konzepten der Stadtentwicklung das Handlungsfeld Gesundheit vielfach nicht explizit berücksichtigt. Auch Umweltgerechtigkeit – verstanden als Vermeidung und Abbau der räumlichen Konzentration gesundheitsrelevanter Umweltbelastungen sowie als Gewährleistung eines sozialräumlich gerechten Zugangs zu Umweltressourcen – wird bislang in der Stadtentwicklung kaum thematisiert. Das Gesundheitsamt ist in Verfahren zur Stadtentwicklungs- und zur Bauleitplanung häufig nur unzureichend eingebunden.

Die Gründe für die geringe Berücksichtigung von Gesundheit in der Stadtentwicklung und die defizitäre Zusammenarbeit der Ressorts Stadtentwicklung/-planung und Gesundheit sind vielfältig. Fachliche (u.a. Raumbezug vs. Zielgruppenbezug, verschiedene „Sprachwelten“, medizinische Ausrichtung der Gesundheitsämter), organisatorische (u.a. sektorale Verwaltungsstrukturen) und instrumentelle (u.a. fehlende kommunale Fachplanung Gesundheit, mangelnde Berücksichtigung des Schutzgutes „Mensch und seine Gesundheit“ bei strategischen Umweltprüfungen/Umweltverträglichkeitsprüfungen) Faktoren spielen hierbei eine Rolle.

Ansätze zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Stadtentwicklung und Gesundheit müssen versuchen, diese Defizite auszugleichen. Sollen Stadtentwicklung und Gesundheit nicht unverbunden nebeneinanderstehen, sondern als gesundheitsfördernde Stadtentwicklung zusammenwirken, müssen mögliche Synergieeffekte einer Kooperation von Stadtentwicklung und Gesundheit stärker ins Bewusstsein der kommunalen Akteure in und außerhalb von Politik und Verwaltung gerückt werden sowie geeignete Organisationsstrukturen für ressort- und fachübergreifendes Arbeiten in den Kommunen etabliert werden. Vor allem aber bedarf die Zusammenarbeit von Stadtentwicklung und Gesundheit der kommunalpolitischen Unterstützung, sie muss seitens der Kommunalpolitik gewollt und mit Blick auf die Verwaltung eingefordert werden.